



## 10. Mainzer Arbeitstage des LUWG am 16.10.2013

Aufgrund der Anforderungen der EG-WRRL ist der gute ökologische Zustand für die Oberflächengewässer sowie der gute mengenmäßige und chemische Zustand des Grundwassers innerhalb vorgegebener Fristen zu erreichen. Wie der erste Bewirtschaftungszyklus zeigt, sind neben den verbliebenen stofflichen Belastungen (insbesondere Stickstoffverbindungen und weitere Mikroschadstoffe) im Wesentlichen morphologische Defizite bei den Oberflächengewässern festzustellen, denen durch entsprechende Renaturierungsmaßnahmen begegnet werden muss.

Rheinland-Pfalz verfügt mit der seit 1994 bestehenden Aktion Blau über ein bewährtes und anerkanntes Umsetzungsinstrument bzw. ein prägnantes Label für die Gewässerökologie; um die strengen inhaltlichen Vorgaben der EG-WRRL innerhalb der vorgegebenen Fristen zu erreichen, ist es notwendig, die Maßnahmen zur Wiederherstellung naturnaher Gewässerzustände landesweit zu beschleunigen bzw. effizienter zu gestalten.

Mit der offiziellen Pressemitteilung von Umweltministerin Ulrike Höfken wurde die Aktion Blau im Sept. 2011 zur „Aktion Blau Plus“ erweitert mit dem Ziel, alle Gewässernutzer- und Schützer noch stärker in die Maßnahmenprozesse zu integrieren und zugleich auch die sog. Ökosystemdienstleistungen der Gewässer deutlich herauszustellen. Die Aktion Blau Plus wurde somit als Flächenprogramm definiert, das der Entwicklung und dem Erhalt der Lebensqualität insbesondere im ländlichen Raum dient und zugleich auch die inhaltlichen Anforderungen der EG-WRRL eng im Fokus hat. Dabei steht das Plus für interdisziplinäres, ganzheitliches Planen und Handeln.

Die Universität Koblenz-Landau wurde mit einer „Konzeption zur Erweiterung des rheinland-pfälzischen Aktionsprogramms Aktion Blau zur naturnahen Gewässerentwicklung“ beauftragt, um darin bisher erkannte Probleme bei der Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen zu identifizieren und Schlüsselfaktoren für eine effektivere Gewässerentwicklung zu benennen. Diese Studie wurde am 16.10.2013 im Rahmen einer Veranstaltung der 10. Mainzer Arbeitstage des LUWG vorgestellt, Probleme und Folgerungen wurden diskutiert.

Die wesentlichen Ergebnisse der Veranstaltung sind:



- die naturnahe Gewässerentwicklung (Gewässerökologie) bleibt wichtige Aufgabe der rheinland-pfälzischen Wasserwirtschaftsverwaltung,
- die Aktion Blau (Plus) ist kein Selbstläufer, die Verwaltung muss auch zukünftig konsequent auf die potentiellen Maßnahmeträger zugehen und für Maßnahmen werben,
- die Gewässer müssen mit ihrem Umfeld / Einzugsgebiet betrachtet werden,
- Aktion Blau Maßnahmen werden bislang insbesondere dort realisiert, wo ausreichende Finanzkraft der Maßnahmenträger vorhanden ist, Flächenverfügbarkeit gegeben ist sowie die Motivation bei den Maßnahmeträgern besonders ausgeprägt ist,
- die Aufgaben im Rahmen der Aktion Blau (Plus) ließe sich am besten durch interkommunale Zusammenarbeit wahrnehmen (Gewässerzweckverbände),
- nicht allein die Quantität der Maßnahmen, sondern die Qualität der Maßnahmen bestimmt die Erfolge der Maßnahmen,
- konkrete Anträge der Kommunen sollten auf jeden Fall „angenommen“ werden,
- Schnittstellen und Kooperationen zwischen den verschiedenen Akteuren sollten gefördert werden,
- weg von Einzelmaßnahmen hin zu Maßnahmenpaketen und die
- SGD`n als Bündelungsbehörden müssen ihre Informationen und Handlungsmöglichkeiten nutzen.

Bei den hier zur Diskussion stehenden Maßnahmen an und in den Gewässern geht es um Eingriffe in natürliche Prozesse mit entsprechend langen Reaktionszeiten. Die Diskussionsteilnehmer waren sich einig, dass eine flächendeckende Erreichung des guten ökologischen Zustands bei Beibehaltung des bisherigen Umfangs an Aktion-Blau (Plus)-Maßnahmen bis 2027 nur schwer zu erreichen ist und deshalb alles daranzusetzen ist, die effizientesten Maßnahmen zu identifizieren und in die Praxis umzusetzen.